

# Infotag K-Stadt im Karstadt KL

19.12.2009

Eindrücke von Kris Kunst (Kurzversion)

## 1. Rahmen, Aktionen und Teilnahme

Kaufhaus Karstadt in KL, 4 Stöcke plus Parkhaus im UG. Infostand im 1. Stock, hinter der Weihnachtstabeilung. Zeitraum 10-16 Uhr. Verteilt wurden Flugblätter und Unterschriftenlisten zur Weiterführung des Kaufhauses als „K-Stadt“.



Zusätzlich zu den am Anfang angefertigten 100 Flugblättern (unten eine Korrekturversion) wurden schließlich viele nachkopierte, weil das Interesse so groß war. Die Reaktion der VerkäuferInnen war sehr freundlich (trotz des Stresses) und auch konstruktiv. Laut BR wird etwa Mitte Januar „richtig“

mit der Verteilung der Flugblätter und Ansprache der Kunden begonnen - auch außerhalb des Hauses.

### Kaiserslautern darf nicht sterben! wir wehren uns Alle zusammen!

Anfang Dezember traf Kaiserslautern der Schlag: Mit Karstadt soll das letzte von ehemals vier Kaufhäusern zum 31.03.2010 geschlossen werden! Und das, obwohl das Kaufhaus seit Jahren profitabel arbeitet und dem Konzern schon Millionen an Gewinnen in die Kassen gespült hat. Die Entscheidung wurde den Beschäftigten bis heute ohne weitere Erklärung mitgeteilt!

→ Über 190 Beschäftigte würden ihren Arbeitsplatz verlieren – und mit ihnen auch ihre Familien auf längere Sicht in die Armut reißen. In dieser Region einen neuen tariflich bezahlten und versicherungspflichtigen Arbeitsplatz zu finden sind fast aussichtslos!

→ Nachfrage und Steuereinnahmen in unserer Stadt würden einen herben Schlag erleiden. Weitere Einzelhandelsgeschäfte würden schmerzliche Einbußen hinnehmen müssen, und die Stadt würde sich aufgrund wegbrechender Einnahmen weiter verschulden müssen. Die Zeche zahlen am Ende alle Steuerzahlenden in Kaiserslautern!

→ Kaiserslautern würde sein letztes großes Kaufhaus verlieren, die Innenstadt würde veröden. Um das nächste Kaufhaus zu erreichen müssten wir einen Weg von 60 km (einfache Fahrt) zurücklegen.

**Wir müssen den drohenden Niedergang unserer Stadt verhindern!!**

### Kaiserslautern braucht „K-Stadt“! („K“ steht für Kaiserslautern)

Die Karstadt-Beschäftigten geben sich nicht auf, sondern sie nehmen ihr Schicksal in die eigene Hand. Mit Hochdruck arbeiten sie daran, das Kaufhaus in eigener Regie weiter zu betreiben. Zusammen mit allen Bürgerinnen und Bürgern Kaiserslauterns! Deswegen nennen wir es „K-Stadt“. Die Solidarität ist überwältigend: Jeden Tag kommen Dutzende von Menschen und wollen helfen. Große Unterstützung erfahren Sie sowohl durch die Gewerkschaften als auch durch die politisch Verantwortlichen in Stadt und Land. Unter Hochdruck arbeiten wir an einem Konzept, das allen Bürgerinnen und Bürgern erlauben soll, sich an unserem Kaufhaus zu beteiligen: Mit Geld, mit Engagement, mit Phantasie.

Die Zeit ist knapp: Bis Mitte Januar 2010 muss ein tragfähiges Konzept stehen. Ab dem 01.04.2010 muss das neue Kaufhaus laufen. Deswegen brauchen wir Ihre Unterstützung und Rückmeldung: Sind Sie bereit unsere Initiative zu unterstützen? Was könnten Sie dazu beitragen?

### „K-Stadt“ braucht uns Alle, auch Sie!

Falls auch Sie sich aktiv einbringen wollen, bitten  Sie uns auf den ausliegenden Unterschriftenlisten Ihre Kontaktdaten mitzuteilen.

Der Stand besteht aus: Weihnachtsbaum mit Wunschkarten der Beschäftigten, Tafeln, auf denen die Karstadt-Beschäftigten symbolisch nach einer neuen Stelle suchen, Transparent, auf dem sich die Beschäftigten dem Arbeitsmarkt anbieten (zwei identische hängen draußen an der Hauptfassade des Karstadt), einigen Stehtischen, auf denen Flugblätter ausliegen und Unterschriften gesammelt werden, vorne zentral der ATTAC-Stand mit ATTAC-Flugblättern sowie gleichfalls K-Stadt-Material, rechts ein großer Stand der Arbeitsagentur, die auch mit 5 Leuten massiv präsent war und allgemeine Informationen in eigener Sache bot.



## 2. Die Vertreibung aus dem Paradies?

In Gesprächen mit VerkäuferInnen sowie BR-Mitgliedern kam heraus, dass das Arbeitsklima bei Karstadt KL wohl all die Jahre sehr gut gewesen ist: Die Belegschaft hält zusammen wie eine Familie, die Kontakte reichen oft in den privaten Bereich rein. Für viele sei Karstadt weit mehr als eine Geldquelle, sondern eher eine Heimat. Man steht füreinander ein, was auch zu einer funktionierenden Streik-Kultur geführt habe, bei der man einiges durchsetzen können (mehr als im Rest-Konzern), ein für den Einzelhandel guter Tariflohn ist selbstverständlich. Und dafür sei dieses Haus wohl auch im Konzern bekannt. Ebenso herzlich ist der Kontakt zu den KundInnen, von denen man auch viele kenne. Hätte ich vorher nicht gedacht, dass sich in einem so großen Kaufhaus (im positiven Sinne) eine Tante-Emma-Laden-Kultur entwickeln kann!

Die Schilderungen erinnern mich an das, was über das Arbeitsklima in Großkonzernen gesagt wird (z.B. die typische „Siemens-Familie“ oder Boehringer Ingelheim).

Mein Eindruck bestätigt diese Berichte: Trotz des heftigen Weihnachts-End-Geschäfts überall freundliche VerkäuferInnen und KundInnen (!). Man war gelassen, hilfsbereit und aufmerksam. Ich vermute, dass es kein Zufall ist, dass gerade dieses Haus sich wehrt und darüber nachdenkt, ggf. den Laden selbst zu übernehmen, während die anderen Karstadt- und Hertie-Filialen usw. kläglich eingehen. Offensichtlich spielt gerade dieses Heimatgefühl, diese zwischenmenschliche Verbundenheit eine sehr wichtige Rolle – neben der nackten Tatsache, dass man seine Einkommensquelle verliert. Und: Wahrscheinlich spielt dieses auch eine wichtige Rolle dafür, dass die KundInnen so solidarisch mit dem Kaufhaus sind (s.u.).

## 3. Unglaubliche Solidarität

Ich habe schon viele Flugblatt-Verteil-Aktionen zu etlichen Themen mitgemacht, und bin es eigentlich gewohnt, als Outlaw gegen den Mainstream der Bevölkerung wacker unsere Ideale zu verteidigen – wie ein Fels in der Brandung. Mich fühlend wie ein Fisch, der eher in Säure schwimmt denn im Wasser. Deswegen war das gestern ein völlig neuer Eindruck: Ich habe ausschließlich dankbare, gut meinende, interessierte Reaktionen bekommen. Nahezu sämtliche angesprochenen KundInnen reagierten positiv, einige sogar initiativ nach dem Motto: Wo kann ich denn unterschreiben, wie kann ich mich denn beteiligen? Das Thema scheint voll in der Stadtbevölkerung verankert zu sein, und auch aufgrund anderer Kämpfe, die dort schon



ausgefochten worden sind (Coca Cola, Opel, 1. FCK) sowie der isolierten Lage der Stadt und ihrer miserablen Arbeitsmarktlage scheint es tatsächlich so etwas wie eine Solidaritätskultur zu geben oder in Ansätzen sich zu entwickeln. Hinzu kommt natürlich die nackte Not, dass man befürchtet, ohne das letzte große Kaufhaus am Ort bald keine

gescheiterten Einkaufsmöglichkeiten mehr zu haben – es geht also auch um einen gewissen Eigennutz der BürgerInnen. Ich hatte mal die Idee gehabt, man könnte über den 1.FCK an die vielen AnhängerInnen rankommen und diese für die Genossenschaft begeistern. Zumindest die Ansätze dafür sind bereits da – und das ist keine Foto-Montage, sondern das Bild hing gestern am Stand!

Auch die Reaktion auf die Unterschriftenlisten war groß. Inwiefern daraus eine echte Bereitschaft erwächst, sich auch finanziell zu beteiligen, wird abzuwarten sein.

So haben wir es also mit phantastischen Rahmenbedingungen zu tun (auch angesichts der Unterstützung aller politischen Akteure – bis hin zum MP Beck!). Worauf es jetzt ankommt, ist, welches Konzept verfolgt wird – ob diese potentielle Unterstützung auch abgerufen wird.